

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 60 (1984)
Heft: 5

Artikel: Die Compact Disc und ihre Möglichkeiten als Tonträger in Bibliotheken
Autor: Joelson-Strohbach, Harry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 7 Il appartient aux communes de veiller à ce que leur population ait accès aux prestations d'une bibliothèque.
 - 8 Le canton définit les bases légales, apporte une contribution financière et offre une aide technique.
 - 9 La Confédération soutient les organismes qui, au plan fédéral, œuvrent dans le domaine de la lecture publique.
 - 10 En collaboration avec les cantons, les organisations professionnelles favorisent la formation initiale et continue des bibliothécaires professionnels et non professionnels. Elles recommandent l'application de règles de travail communes et l'observation de normes pour l'aménagement et le fonctionnement des bibliothèques.
-

Die Compact Disc und ihre Möglichkeiten als Tonträger in Bibliotheken

Von lic. phil. *Harry Joelson-Strohbach*, Stadtbibliothek Winterthur

In der letzten Zeit hat die Compact Disc begonnen, andere Tonträger zu ersetzen. Trotz anfänglich hoher Kosten begriffen viele Musikliebhaber bald, daß die Zukunft diesem neuen Medium gehört, denn die Compact-Disc ist qualitativ sowie aus praktischen Gründen Schallplatte und Musikkassette überlegen. Als erste Schweizer Bibliothek stellt die Stadtbibliothek Winterthur ihre umfangreiche Compact-Disc-Sammlung zur Ausleihe bereit. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden in diesem Beitrag geschildert.

Ces derniers temps, le compact disque a commencé à remplacer les autres supports de son. En dépit d'un coût au début élevé, de nombreux mélomanes ont vite compris que l'avenir appartenait à ce nouveau support, supérieur au disque et à la cassette aussi bien qualitativement que pour diverses raisons pratiques. La Bibliothèque de la Ville de Winterthour est la première bibliothèque suisse qui ait constitué et mette à la disposition de ses usagers une vaste collection de disques compacts. Le présent article expose les expériences faites à cet égard.

Ausgangslage

Als der Stadtrat von Winterthur Anfang 1983 eine halbe Stelle in der Stadtbibliothek für einen Musikbibliothekar schuf, war diese Position mit der Aufgabe verbunden, in einem frei gewordenen Kellerraum ein Musikzimmer einzurichten. Bereits vorhanden war ein Grundstock an Musikbüchern und Noten, vornehmlich im Depositum des Winterthurer Musikkollegiums, darin auch die Bibliothek des 1951 verstorbenen Musikmäzens Werner Reinhart. Erweitert wurde das Depositum durch eigene Bestände, wovon die vielen Gesamtausgaben und etliche Lexika erwähnt seien.

Zu Studienzwecken stand eine bescheidene Sammlung von 640 Schallplatten zur Verfügung. Seit 1970 dokumentiert die Bibliothek jene Konzerte des Musikkollegiums, die für das Winterthurer Musikleben als wichtig erachtet werden, in Tonaufnahmen. Jährlich werden rund neun Aufnahmen angefertigt. Sämtliche Tonträger können in der Musikabteilung, die bis zu zehn Besuchern Platz bietet, sowohl über Lautsprecher als auch mit Kopfhörern abgespielt werden.

Die Einführung des Computers im Frühjahr 1983 fand zu einem Zeitpunkt statt, als mit der Compact Disc die digitale Codierung von Musik eine fruchtbare Revolution in der Unterhaltungselektronik ermöglicht hatte.

Die Compact Disc

Die Compact Disc (CD) vereinigt verschiedene Vorteile, die sich für die Bibliotheksbenutzung eignen. Sie ist klein und handlich und viel weniger empfindlich als alle anderen Tonträger. Somit ist sie ein ideales Ausleihobjekt. Der Abnutzung wegen eignen sich Schallplatten für die Heimausleihe nicht. Musikkassetten sind gewiß zur Zeit beliebt, aber ihre Tonqualität ist den Schallplatten unterlegen. Schließlich sammelt eine archivierende Bibliothek auch für den Benutzer von morgen. Sofern die Bibliothek Überspielungen bei sich nicht gestatten kann oder will, sei es aus urheberrechtlichen, sei es aus personellen Gründen, und sie ihre Bestände auch in Zukunft behalten will, kommt sie den Wünschen der Benutzer mit Compact Discs am leichtesten entgegen.

Auch für das Musikstudium kann die CD leichter als andere Tonträger eingesetzt werden, da sie nicht nur mit Klangsignalen versehen ist, sondern auch so eingestellt werden kann, daß jede Stelle darauf genau abrufbar ist.

Als einzigen Nachteil möchte ich die relativ hohe Quote von über 2% der in den Handel gekommenen leicht defekten Compact Discs erwähnen. Defekte äußern sich in Form von winzigen, fast unsichtbaren Löchern in der Informationsschicht, die ein Klicken, bisweilen den «ewigen Umgang» verursachen. Deswegen ist zu empfehlen, daß nur in einem Fachgeschäft eingekauft wird, wo fehlerhafte CDs auch nach der Bibliotheksbeschriftung zurückgenommen werden.

Für Material über das Funktionieren der CD und der Digitaltechnik sei auf die Sekundärliteratur verwiesen. Dennoch ist es für den bibliothekarischen Umgang wichtig, an dieser Stelle etwas über den Aufbau der CD zu erfahren, weil die Kenntnisse für die Beschriftung und Handhabung vorausgesetzt werden müssen.

«Die Compact Disc ist dreischichtig aufgebaut. Auf der relativ starken Schutzschicht wird die hauchdünne Aluminiumschicht, welche die Information trägt, aufgetragen. Auf diese schwache Schicht wird später das Label (Inhalt, Interpret[en] und die Disc-Marke) aufgedruckt. Der Lack und die Farbe, welche beim Bedrucken aufgebracht wird, sind der einzige Schutz der empfindlichen Schicht. Wohl „liest“ der Laser-Abtaster ab der anderen, viel besser geschützten Seite, doch kann ein Kratzer in der Metall-Schicht (auf der bedruckten Seite) ein Abspielen der Compact Disc stören oder gar verunmöglichen. [...]»

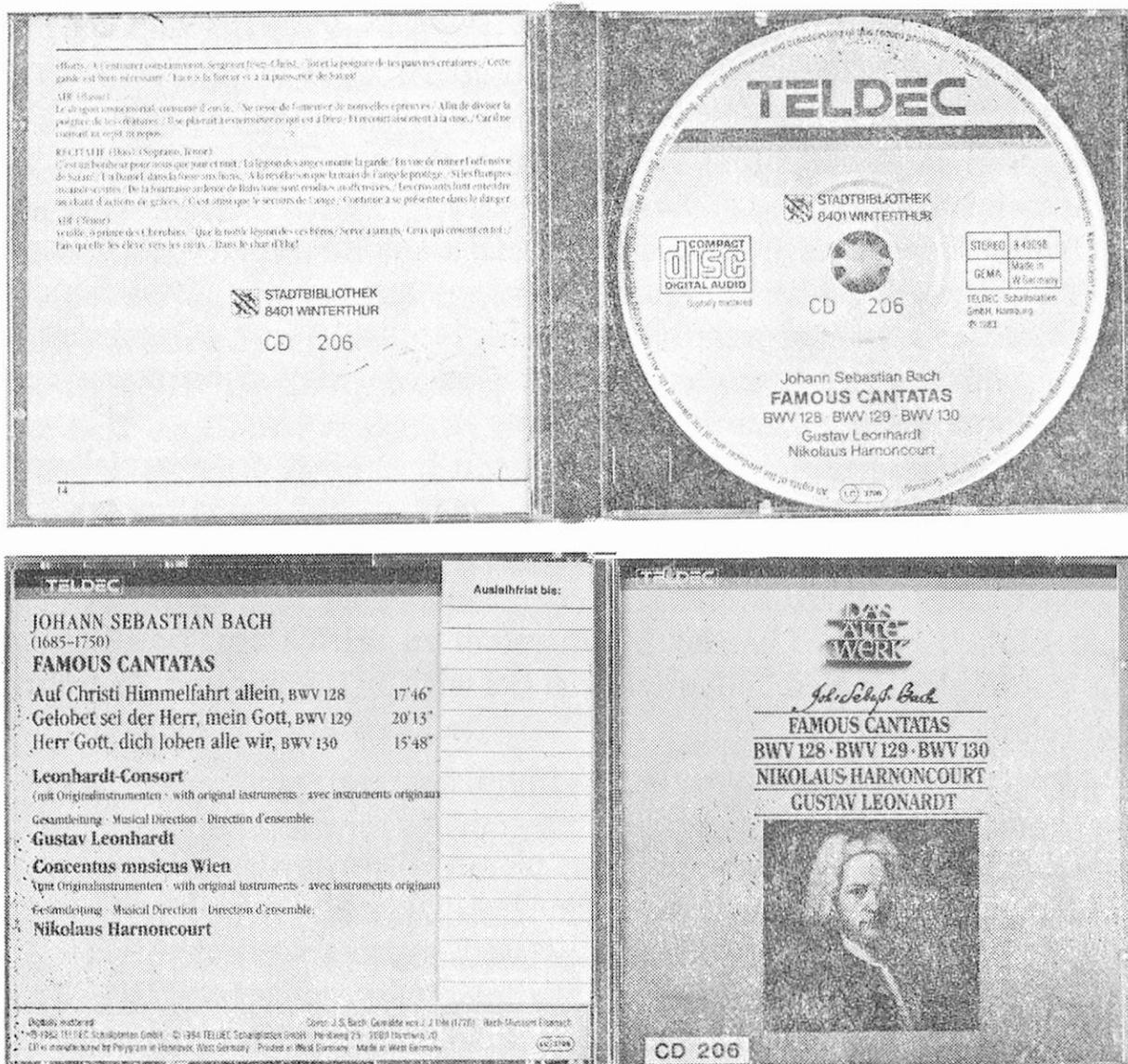
Auf der Lese-Seite (spiegelnde Fläche) wirkt sich ein Kratzer oder ein Fingerabdruck kaum oder gar nicht aus. Diese Seite ist durch die starke Trägerschicht weitgehend geschützt.»

[aus der Bedienungsanleitung des Revox CD-Players B 225, S. 7]

Die Beschriftung

Es hat sich gezeigt, daß der Besitzervermerk am besten im Siebdruckverfahren (analog zum Label) angebracht wird. Denn herkömmliche Stempelfarbe haftet auf der CD-Oberfläche nicht. Die stets ändernde Signatur dagegen wird mit Tusche und Schablone im informationslosen Mittelraum der CD plaziert. Das ist deswegen wichtig, weil bei der Beschriftung mit Tuschfeder die Informationsschicht Schaden nehmen könnte. – Alle Beschriftungen werden in unserer Hausbuchbinderei angebracht.

In ähnlicher Weise (Siebdruck und Tusche) wird eine geeignete Stelle des Textheftes mit Bibliotheksvermerk und Signatur versehen. Damit die Signatur auf jeder CD-Kassette an der gleichen Stelle ersichtlich ist, hat sie die Buchbinderei entsprechend Abb. 2 auf der Vorderseite innen angeklebt. Der selbstklebende Fristenzettel auf der Rückseite der Kassette dient zur Überprüfung der Ausleihfrist und vereinfacht die Benutzungsstatistik.



Präsentation und Ausleihe

Obwohl die meisten Bücher der Stadtbibliothek Winterthur in dem für den Benutzer nicht zugänglichen Magazin aufbewahrt werden, ist eine kleine Auswahl als Freihandabteilung in der Nähe der Ausleihe aufgestellt. Weil viele Benutzer katalogscheu sind, wird diese Freihandabteilung rege benutzt. Ist diese «Katalogscheu» schon bei den bücherlesenden Besuchern festzustellen, so ist sie bei denen, die Musik hören möchten, um so mehr zu vermuten. Aus diesem Grund und weil sich die Musikabteilung im Keller befindet (Schwellenangst!), werden die Compact Discs in der Freihandabteilung gut sichtbar aufbewahrt. Das kleine Format macht die CD nicht nur zum geeigneten Ausleih-, sondern auch zum Diebstahlobjekt; deswegen durften die Compact Discs von Anfang an nur den Augen der Benutzer frei zugänglich sein. Mit den verschließbaren «Compact-Disc-Flügeln» der Firma Felskowsky (Rümlang ZH)

haben wir ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Zu jeder CD hat man direkten Zugriff, ohne daß andere CDs zuerst entfernt werden müssen, wie es bei anderen Modellen der Fall ist. Zudem ermöglicht das Schloß die Entfernung des Schlüssels nur dann, wenn der Flügel wirklich abgeschlossen ist.

In den Flügeln werden die Compact Discs alphabetisch nach Komponisten eingereiht; Mischprogramme folgen am Schluß. Zwei Sonderbereiche der Mischprogramme sind «Klaviermusik» und «Orgelmusik». Später dürften noch andere Unterteilungen wie «Konzerte» oder «Streichquartette» zu empfehlen sein.

Beschränkungen haben wir auferlegt in bezug auf die auszuleihende Anzahl: Man darf nur bis zu drei Compact Discs auf einmal in Ausleihe haben, ausgenommen bei längeren Werken (z. B. Opern von Richard Wagner oder Richard Strauß), bei denen mehr als drei Compact Discs eine Einheit bilden. Um das Mahnsystem zu erleichtern, behalten wir für Tonträger die gleiche Ausleihfrist bei wie für Bücher und Zeitschriften (einen Monat).

Auswahlkriterien

Da die Aufgabe der Stadtbibliothek vor allem in der Bildungs- und Informationsvermittlung liegt, versuche ich, jene Aufnahmen auszuwählen, die sowohl musikalische als auch musikwissenschaftliche Kriterien erfüllen. Heute wird Authentizität groß geschrieben. Die Musik der Barockzeit wird wieder auf sogenannten «Originalinstrumenten» gespielt, und die Regeln der ursprünglichen Aufführungspraxis werden stärker beachtet. Aufnahmen von Barockmusik werden im allgemeinen nur dann angeschafft, wenn sich die Musiker um Authentizität bemühen. Was die Musik der Klassik und Romantik betrifft, so ist die Verbreitung der Erkenntnisse der Musikwissenschaft noch nicht so weit gediehen. Deshalb versuche ich, wenn eine Auswahl verschiedener Aufnahmen vorliegt, jene Aufnahme zu erwerben, die dem Original am nächsten kommt und qualitativ hochstehend ist.

Pro Musikwerk wähle ich meistens nur eine Interpretation aus, weil unser Budget auf fünftausend Franken beschränkt ist. (Für den Aufbau der CD-Sammlung hat uns der Stadtrat zusätzlich die Entnahme von Fr. 7000.– aus dem Bibliotheksfonds gestattet.) Da wir nicht den ganzen Etat für Compact Discs aufbrauchen können – wir haben auch die Aufgabe, alle Aufnahmen von Winterthurer Komponisten und Interpreten zu erwerben – werden wir uns auf wenig mehr als hundert Aufnahmen

im Jahr beschränken müssen, hauptsächlich im klassischen Bereich. Obwohl die Komponisten Beethoven, Mozart und Bach am beliebtesten sind, leihen Benutzer auch ihnen unbekannte Werke aus. Denn häufig besitzen sie die Standardwerke selbst. So kann sich die Bibliothek erlauben, viele seltene Titel zu führen. Zusätzlich zu den klassischen Aufnahmen, die in Zukunft etwa 90% des Budgets aufbrauchen werden, beginnen wir diesen Herbst mit dem Erwerb von Jazz Compact Discs. Einige wenige Aufnahmen von Rock, Pop usw. werden ab 1985 ange schafft, sofern sie für die Musikgeschichte von Bedeutung sind: ich denke hier z. B. an Elvis Presley, die Beatles und die Rolling Stones.

Es ist gewiß von Nutzen, solche Werke, die in der lokalen Konzertsaison zu Gehör kommen, in Tonaufnahmen zu besitzen, damit sich die Bibliotheksbenutzer auf die Konzerte vorbereiten können. Somit dient die Bibliothek dem Publikum und hilft gleichzeitig den Konzertveranstaltern.

Katalogisierung mit dem Computer

Das Computersystem der Stadtbibliothek Winterthur heißt *Dorado*. Über finanzielle sowie wartungstechnische Vor- und Nachteile des Systems zu referieren ist hier nicht der Ort. Bibliothekarisch betrachtet, bietet Dorado den Vorteil, daß auf drei Bildschirm-Masken jede Einzelheit der Erwerbung und der Katalogisierung ihren Platz hat. Als Nachteil ergibt sich bei längeren Aufnahmen die Schwierigkeit des beschränkten Raums. Für die Urheber stehen z. B. 149 Spatien zur Verfügung, für jedes Schlagwort 35 Spatien. Nur drei Nebeneinträge können mit Angabe der Art der Mitarbeit (bei Interpreten notwendig!) eingetragen werden; das heißt, daß pro Aufnahme nur drei Interpreten Kärtchen erhalten. Zusätzlich ist Platz für drei Körperschaften als Nebeneinträge vorhanden. Aus finanziellen und zeitlichen Erwägungen sahen wir uns gezwungen, das Bücherprogramm für Tonträger zu adaptieren.

Der Bibliothekar hat die Aufgabe, es den Benutzern so einfach wie möglich zu machen, damit sie das Gesuchte finden. Hierbei kann es sich um einen Komponisten, Dirigenten, Sänger, Instrumentalsolisten, Chor, ein Instrumentenensemble oder ein Schlagwort handeln. Für jede Suchmöglichkeit steht ein eigener Zettelkatalog zur Verfügung. Selbstverständlich können diese Recherchen intern am Bildschirm durch geführt werden. Damit auch alle Werke für ein bestimmtes Instrument leicht zu erurieren sind, werden sämtliche Spieler eines Instruments (also alle Violinisten, alle Pianisten usw.) beieinander behalten. Rudolf Serkin

sucht man also unter *Klavier: Serkin, Rudolf*. Interpreten werden wie Nebeneinträge behandelt. Autor und Interpreten erscheinen zusammen im gleichen Urheberfeld auf der Bibliothekskarte. Dort werden wenn möglich all diejenigen verzeichnet, die einen Katalogeintrag erhalten, doch kann es vorkommen, daß man abkürzen muß.

Zur Veranschaulichung vergleiche ich die Kärtchen aus unserem Autorenkatalog mit der Katalogisierung des Musiktonträgerverzeichnisses der Deutschen Bibliographie. Da die abgebildete *CD 206* noch nicht im Musiktonrägerverzeichnis aufgeführt ist, adaptiere ich für unseren Zweck die Aufnahme der zwei Schallplatten, die kurz vorher erschienen sind und die eine zusätzliche Kantate enthalten (1984, T 02, 0028):

Bach, Johann S.: [Kantaten / Ausw.] Famous cantatas / Joh. Sebast. Bach. – Hamburg : TELDEC, [1984]. – 1 Compact Disc ; Beih. – (Das alte Werk) Enth. : Auf Christi Himmelfahrt allein BWV 128. Gelobet sei der Herr, mein Gott BWV 129. Herr Gott, dich loben alle wir BWV 130. – Interpr. Hennig, Sebastian [Knabensopr]. Bergius, Alan [Knabensopr]. Rampf, Stefan [Knabenalt]. Jacobs René [Counterten]. Equiluz, Kurt [Ten]. Egmond, Max van [Bass]. Heldwein, Walter [Bass]. Knabenchor [Hannover]. Hennig, Heinz [Choreinstud]. Collegium Vocale [Gent]. Herreweghe, Philippe [Choreinstud]. Tölzer Knabenchor. Schmid-Gaden, Gerhard [Choreinstud]. Leonhardt Consort [Amsterdam]. Leonhardt, Gustav [Dir]. Concentus Musicus [Wien]. Harnoncourt, Nikolaus [Dir]. – (P) 1983. Best.-Nr. 843096 ZK NE: Ser.; Interpr.

Solch einen Eintrag bringt man nicht auf ein einziges Brüsseler Kärtchen. Deswegen kürzen wir wenn nötig die Gesamtaufnahme ab. Möglichst jedes Einzelwerk eines Tonträgers wird eigens katalogisiert, damit ein Benutzer, der beispielsweise die Kantate BWV 128 sucht, diese auch findet, ohne alle ausgewählten Kantatenaufnahmen (= [Kantaten : Ausw]) durchzusuchen. In unserem Autorenkatalog findet man für die *CD 206* vier Kärtchen, von denen die ersten beiden hier folgen. (Die beiden anderen beschreiben die Aufnahmen der Kantaten BWV 129 und 130.)

CD 206

Bach, Johann Sebastian. - [Kantaten : Ausw] Famous cantatas : Auf Christi Himmelfahrt allein, BWV 128 ; Gelobet sei der Herr, mein Gott, BWV 129 ; Herr Gott, dich loben alle wir, BWV 130 / Johann Sebastian Bach ; Leonhardt-Consort ; Gustav Leonhardt [Leit.] ; Concentus musicus Wien ; Nikolaus Harnoncourt [Leit.]. - Hamburg : Teldec, (P) 1983. - 1 CD + Beih.

Best.-Nr. 8.43096 ZK

SW: Kantate: Ch Orch

NE: Leonhardt, Gustav [Leit.] / Jacobs, René [Alt] / Equiluz, Kurt [Tenor] / Körpersch.1,2,3

AK/Hg 84.1886



[1685-1750]

CD 206:1

Bach, Johann Sebastian. - [Kantaten BWV 128] "Auf Christi Himmelfahrt allein", BWV 128 : Kantate am Feste der Himmelfahrt Christi (Festo Ascensionis Christi) / Johann Sebastian Bach ; R. Jacobs, K. Equiluz, M. van Egmond ; Knabenchor Hannover ; Collegium Vocale ; Leonhardt-Consort ; Gustav Leonhardt [Leit.]. - Hamburg : Teldec, (P) 1983. - 1 CD + Beih.

Best.-Nr. 8.43096 ZK

NE: Egmond, Max van [Bass]

AK/Hg 84.1886



[1685-1750]

Die folgenden zwei Kärtchen geben Beispiele aus den Interpreten- und Schlagwortkatalogen wieder.

Harnoncourt, Nikolaus [Leit.]

CD 206:3

Bach, Johann Sebastian. - [Kantaten BWV 130]

"Herr Gott, dich loben wir", BWV 130 : Kantate am Michaelistag (Festo S. Michaelis) / Johann Sebastian Bach ; A. Bergius, S. Rampf, W. Heldwein ; Tölzer Knabenchor ; Concentus musicus Wien ; Nikolaus Harnoncourt [Leit.]. - Hamburg : Teldec, (P) 1983. - 1 CD + Beih.

Best.-Nr. 8.43096 ZK

NE: Harnoncourt, Nikolaus [Leit.] / Heldwein, Walter [Bass] / Körpersch.1,2

AK/NE



CD 206

Bach, Johann Sebastian. - [Kantaten : Ausw] Famous cantatas : Auf Christi Himmelfahrt allein, BWV 128 ; Gelobet sei der Herr, mein Gott, BWV 129 ; Herr Gott, dich loben alle wir, BWV 130 / Johann Sebastian Bach ; Leonhardt-Consort ; Gustav Leonhardt [Leit.] ; Concentus musicus Wien ; Nikolaus Harnoncourt [Leit.]. - Hamburg : Teldec, (P) 1983. - 1 CD + Beih.

Best.-Nr. 8.43096 ZK

SW: Kantate: Ch Orch

NE: Leonhardt, Gustav [Leit.] / Jacobs, René [Alt] / Equiluz, Kurt [Tenor] / Körpersch.1,2,3

SW: Kantate: Ch Orch



Beachten wir die Einzelheiten eine nach der anderen. Oben rechts steht halbfett gedruckt die Signatur. Für Teile einer Einheit, also *einer* Compact Disc, haben wir in der Stadtbibliothek Winterthur das Kolon als Interpunktionszeichen gewählt. Die Compact Disc CD 206 enthält also die Werke CD 206: 1-3.

Der Name des Verfassers wird ganz ausgeschrieben. Am Anfang des Titelfeldes steht in eckigen Klammern der Einheitssachtitel, sofern er nicht mit dem Titel der Komposition, wie er auf dem Tonträger erscheint, identisch ist. Die Einheitssachtitel schaffen wir nach dem Muster der Deutschen Bibliographie: vgl. den «Ausdruck der in der Deutschen Bibliographie (T) und (M) von 1976–1979 verwendeten Einheitssachtitel».

Bei der Gesamtaufnahme wird, wenn viel Information vorhanden ist, zuweilen nur die Vorderseite der CD berücksichtigt. Sonst halten wir meistens die Rückseite der CD oder die informationsrelevanteste Seite des Textheftes für das Titelblatt, wonach katalogisiert wird. Bei der *CD 206* haben wir die Rückseite der CD als Titelblatt für die Gesamtaufnahme betrachtet; Angaben für die Einzelaufnahmen wurden den Seiten 2–3 des Textheftes entnommen.

Im Urheberfeld kommt der Komponist natürlich an erste Stelle, gefolgt von Solisten, Chor (der Choreinstudierer wird weggelassen), Orchester und dessen Leiter. Unser Beispiel «Famous cantatas» bildet eine Ausnahme, weil sich verschiedene Orchester und Dirigenten in der Aufgabe teilen, die drei Kantaten aufzuführen. So ergibt sich bei *CD 206* folgende Reihenfolge: Orchester 1 ; Dirigent 1 ; Orchester 2 ; Dirigent 2. Bei Aufnahmen alter Musik steht nicht selten der Begriff *Leitung* [Leit.] statt *Dirigent* [Dir.]. Obwohl es häufig notwendig ist, im Urheberfeld die Vornamen der Sänger abzukürzen, werden die Namen im Sängerkatalog ausgeschrieben, mit Angabe der Stimmlage oder, bei einer Oper, der interpretierten Person in eckigen Klammern. – Angaben über die verschiedenen Kärtchen der Interpretenkataloge entnimmt man der Liste der Nebeneinträge («NE») auf der unteren Hälfte der Autorenkarte.

Weil es aufwendig sein kann, das Erscheinungsjahr zu erurieren, wird jeweils das jüngste auf der CD erscheinende Datum dafür gesetzt. Wo die Deutsche Bibliographie *Compact Disc* schreibt, benutzen wir die Abkürzung *CD*.

Als Fußnote eingerückt, quasi als Ersatz für die ISBN, wird die Bestellnummer erwähnt. Ihr schließen sich die Schlagwörter («SW») und die Nebeneinträge an. Zuletzt findet man unten links die Katalogbezeichnung, die Bezugsquelle und die Akzessionsnummer, unten rechts die Lebensdaten des Komponisten.

Insgesamt erhielt diese einzelne Compact Disc 18 Kärtchen: vier unter Bach, eins unter dem Schlagwort *Kantate: Ch[or] Orch[ester]* und 13 unter den Interpreten.

Abkürzungen

Anhand dieses Schlagworts wird die Abkürzungsweise nach der Deutschen Bibliographie ersichtlich. Klavierkonzerte sucht man unter dem Schlagwort *Konzert: Kl Orch.* Streichquartette bei *Quartett: Vl I 2 Va Vc.* Treten Instrumentalsolisten auf, so wird ihr Instrument im Urheberfeld nach dem Namen des Solisten in eckigen Klammern abgekürzt wiedergegeben. So erscheint bei der Katalogisierung einer Aufnahme von Brahms' Sonaten für Violoncello und Klavier [Sonaten, Vc K1] im Urheberfeld: Johannes Brahms ; Rama Jucker [Vc] ; Werner Giger [Kl].

Erfahrungen

Compact Discs werden in der Stadtbibliothek Winterthur seit Mai 1984 ausgeliehen. Am Anfang standen rund 190, nach drei Monaten über 270 CDs ausschließlich klassischer Richtung (von Heinrich Schütz bis Witold Lutoslawski) zur Verfügung. In dieser Zeit tätigten 62 Benutzer 641 Ausleihen; zur Zeit sind 125 CDs ausgeliehen. Die offene Präsentation der Compact Discs in der Stadtbibliothek, verbunden mit der Möglichkeit der Ausleihe, hat einige Benutzer dazu bewogen, privat einen CD-Player anzuschaffen. In Gesprächen mit Benutzern erfuhr ich, daß sie selber bis zu 50 Compact Discs besitzen. Sie leihen Aufnahmen aus, um sie kennenzulernen und dann vielleicht zu erwerben. Ein möglicher Vorwurf der Tonträgerproduzenten, die Ausleihe verleite zum Überspielen und vermindere die Verkaufszahlen, trifft also offenbar nicht zu.

Nur ein kleiner Kreis von Bibliotheksbesuchern dagegen macht von den Abhörmöglichkeiten der am 12. Juni 1984 eröffneten Musikabteilung Gebrauch. Das dürfte zum Teil der Unkenntnis und Schwellenangst zuzuschreiben sein, doch auch dem Zustand, daß man lieber zu Hause in der «vertrauten Stube» Musik hört, als an einem fremden, öffentlichen Ort. Durch Information und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit hoffen wir, Hemmungen bezüglich des Abhörraums im Keller abzubauen. Unser beachtlicher Anfangserfolg jedoch dürfte in jeder größeren Bibliothek zu erreichen sein.